

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Erscheinung: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art der Betrieb der Zeitung oder der Besorgung der Druckarbeiten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 2100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 2000.—; durch die Post monatlich M 2000.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jeweils gespaltene Zeilenlänge (Masse's Zeilenmaß 14) M. 180.—, im Bezirke der Amtsgerichtsbezirke M. 150.—, Amtliche Zeile M. 540.—, und M. 450.—. Reklame M. 400.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitanbieter und Verleger sind gebührenlos mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der M. gebührenlos durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Haupblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Verlagsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kammer 40

Dienstag, den 3. April 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Sparkasse Ohorn.

Geöffnet jeden Sonntag vorm. 11—12 Uhr in der Schule. — Für Spareinlagen Zinsfuß 4%. — Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren. Abschluß von Lebensversicherungen.

Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Das Wichtigste.

Bei einem am Sonnabend von den Franzosen angerichteten Blutbad in Essen wurden 11 deutsche Arbeiter getötet und 32 verwundet.

Für die Zeit vom 4. bis einschließlich 10. April beträgt das Goldzollausgeld 494 900 vom Hundert.

„Echo National“ gibt einige Erklärungen über die Lage in der französischen Schwerindustrie. Von 219 Hochöfen Frankreichs waren am 1. Januar 1923 116 in Betrieb. Gegenwärtig arbeiten jedoch nur 77. Die übrigen mußten infolge der Ruhrbesetzung geschlossen werden.

Auch in Pariser politischen Kreisen mehren sich die Gerüchte von einer Abdankung Bonar Lams. Auch hier wird Baldwin als sein Nachfolger bezeichnet.

Verbrecherlogik.

Der Bluttag in Essen zeigt der gesamten Kulturwelt mit greller Deutlichkeit die Terrorherrschaft, die die französischen Einbrecherbanden im Ruhrrevier entfalten, und es dürfte ihr nicht länger möglich sein, krampfhaft die Augen vor diesen Verbrechen gegen menschliches und göttliches Recht zu verschließen. Da der Delegierte des Papstes nach den vorliegenden Mitteilungen am Tage des Zusammenstoßes in Essen weilte, so ist es wohl erlaubt, die Erwartung auszusprechen, daß das Oberhaupt der katholischen Christenheit nunmehr endlich aus seiner Zurückhaltung heraustritt und seine Stimme gegen die Grausamkeit der neuen apokalyptischen Ketzer erhebt. Auch der internationale Sozialismus wird, wenn er nicht dem Fluch der Väterlichkeit verfallen will, nun endlich die Sammelhandfläche ausziehen müssen und eine Probe seines Einflusses, der von unseren Sozialdemokraten ja immer als so überragend geschätzt wird, zu geben haben. Dem Berichterstatter der belgischen sozialistischen Abordnung für das Ruhrgebiet, Herrn Wauters, wird es nicht mehr länger möglich sein, seine wahrheitswidrige und das militärische Verbrechen seines Landes und des verbündeten Frankreichs stützende Behauptung aufrecht zu erhalten, die Besetzung der Ruhr sei ebenso wie die der früher besetzten Gebiete Deutschlands ohne jede Brutalität vor sich gegangen. Was ist denn Brutalität, wenn es nicht das Hinmorden und das Mißhandeln wehrloser friedlicher Arbeiter, schutzloser Frauen und Kinder ist?

In Paris ist man klug genug, solche Folgen der Werdens in Essen voraus zu sehen, und man setzt alle Mittel in Bewegung, um ihnen zuvor zu kommen und sie abzumildern. Mit der typischen Verbrecherlogik schreit man: „Haltet den Dieb!“ und wendet jede Lüge und Verleumdung an, um den Herzgang zu verschleiern. Diesmal aber dürften doch die französischen Lügen kurze Beine haben, ganz abgesehen davon, daß die deutsche Regierung ganz selbstverständlich nicht zögern wird, durch eine erschöpfende amtliche Darstellung und durch ihre Notifizierung an alle Exponenten des Friedens-Vertrages von Versailles die Blutschuld Frankreichs vor dem Richterstuhl der Welt anzuprangern. Nein, die Lügen, mit denen die Pariser Presse Frankreichs von der Blutschuld zu reinigen versucht, verdienen keine Wiederholung im Einzelnen, dafür sind sie allzu unstantig und für jeden, auch für den, dessen Sympathien politischer Art auf Seiten der „Siegermächte“ stehen, zu greifbar ungläubhaft. Sie werden nicht ihren Zweck zu erreichen vermögen, sondern sie werden mehr, als das durch irgendwelchen deutschen Protest oder sonst irgend einen Schritt der deutschen Regierung gesehen könnten, die Welt von dem Schicksal Bewußtsein Frankreichs zu überzeugen. Wie sich die Welt dann gegenüber dieser gewonnenen

Erkenntnis verhält, das ist entscheidend dafür, ob man sie noch weiterhin eine Kulturarbeit zu nennen vermag.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Im Volkshilfsverein) findet nächste Woche noch eine Veranstaltung von besonderer Bedeutung statt. Es ist gelungen, den Herausgeber des Kunstwart, Dr. Wolfgang Schumann-Dresden, zu 2 Vorträgen über „Soziologie der Parteien“ (Bedeutung des Parteiwesens in geschichtlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht) zu gewinnen. W. Schumann ist einer der bedeutendsten Publizisten, sein Buch „Parteiwesen und Parteiprogramm“ hat berechtigtes Aufsehen erregt. Er beleuchtet das Parteiwesen nicht vom Standpunkt einer einzelnen Partei, sondern vom allgemein menschlichen Standpunkte, wobei ihm seine raunenwerte Durchdringung aller geistigen Gebiete zu statten kommt. — Die Abende werden nächsten Sonnabend bekannt gegeben.

— (Mütterberatungen) Die nächste Mütterberatungspredigt in Pulsnitz findet Mittwoch, den 4. April 1923, nachmittags 3 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. — Die Mütterberatung Oberlichtenau findet Freitag, den 6. April nachmittags 3 Uhr in Schreiers Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein. Alle jungen Frauen und Mütter aus Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau sind hierzu eingeladen.

— (Achtung! Spitzel!) Wie zur Zeit des Krieges sieht man jetzt wieder in zahlreichen Eisenbahnwagen Zettel mit einer warnenden Inschrift angeheftet. Die Inschrift lautet: „Achtung! Spitzel — beiderlei Geschlechts — in fremdem Solde sind über all tätig! Achtet auf Verdächtige und sorgt, ohne vorzeitige Gewalttat, für ihre Festnahme! Haltet Eure Zunge! Auch manche ernste Ueberlegung eignet sich nicht für öffentliche Gespräche!“ Es ist anzunehmen, daß diese Warnung in den Bahnhöfen auf das ganze Reich ausgedehnt wird.

— (Zur Drucksachenvertheuerung.) Durch die politische Arbeiterpresse macht jetzt folgender sehr berechtigter Appell an die werktätige Bevölkerung die Runde. In Anbetracht dessen, daß sein Inhalt für die nächste Zeit noch aktueller werden dürfte, drucken wir diesen Appell ab: „Die Entwicklung der Lebensverhältnisse hat auch das gesamte Personal im Druckgewerbe veranlaßt, fortgesetzt auf Erhöhung seiner Löhne hinzuwirken. Im Frieden stand die Geschäftsführung mit an der Spitze der höchstbezahlten Qualitätsarbeiter, war in den Zwischenjahren jedoch in ihren Forderungen nicht so weit wie z. B. die Metallarbeiter vorgegangen und hat auch jetzt noch nicht ihre ursprüngliche Stellung unter den höchstbezahlten Arbeitern wiedererlangen können. Da die Papierfabrikanten auch jede Preiserhöhungsmöglichkeit in vollem Maße wahrnehmen, so hat das Papier in allen Sorten, Zeitungspapier wie anderes, einen prozentual weit höheren Aufschlag gegen den Friedenspreis erreicht als die Löhne des Personals. Da nun auch die Farben durch die Verwendung von nur aus dem Auslande zu beziehenden Leinölen den vielfachen Friedenspreis heute haben, die Kohlen und der elektrische Strom zum Antrieb und zur Beheizung, die Maschinen und alles, was dazu gehört, die bekannten Höhen im Preise erreicht haben, so kann es eigentlich niemanden wundern, daß auch alle Drucksachenpreise in gleichem Ausmaße teurer werden mußten. Und doch finden sich selbst in werktätigen Kreisen genügend Unwissende, die „die teuren Druckpreise“

nicht fassen können. Und es ist merkwürdig, daß in Gewerkschafts- und Vereinsversammlungen aller Art bei der Jahresrechnung die Posten: „Drucksachen und Anzeigen“ als etwas ganz besonderes herausgegriffen zu werden pflegen und ihre Höhe bemängelt, bestenfalls aber betont wird. Die „teuren Drucksachenpreise“ müssen ebenso in Kauf genommen werden wie alle anderen Preiserhöhungen, und gewalttätige Hintanhaltung des Verbrauchs an Drucksachen, wie sie leider vielfach zu verzeichnen ist, führt letzten Endes nur zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Druckgewerbe, die heute schon stark in Erscheinung getreten ist.“

— (Die Kosten der Trauerkleidung.) Nach dem Erbschaftsteuergesetz kann der Erbe die Kosten der kirchlichen und bürgerlichen Beisetzungsfeierlichkeiten von seinem Erwerb absetzen und braucht von diesen Ausgaben keine Erbschaftsteuer zu zahlen. Es war nun zweifelhaft geworden, ob die Beschaffung der Trauerkleidung für den Erben und für das Geld des Erblassers zu den Unkosten der Beisetzungsfeierlichkeiten gehören. Der Reichsfinanzhof hat jetzt entschieden, daß die Kosten der Trauerkleidung, wenn sie sich in angemessenen Grenzen halten, von den Erben als Unkosten in Rechnung gestellt werden dürfen.

— (Zurückzahlungen von Hypothekensforderungen.) Vielfach, und gerade in letzter Zeit, ist bei den Hypothekengläubigern die Meinung verbreitet, nicht dazu gezwungen zu sein, ausgeliehene Hypothekengelder, die ihnen zurückgezahlt werden sollen, anzunehmen; sie verweigern die Annahme des Geldes, können aber dazu veranlaßt werden, wenn die Hypotheken oder Grundschulden vom Schuldner ordnungsmäßig gekündigt worden sind. Wohl ist von politischen Parteien verschiedentlich versucht worden, von der Regierung gesetzliche Bestimmungen hinsichtlich der Zurückzahlung der entwerteten Valuta wegen zu erreichen, so erst vor nicht allzulanger Zeit durch das Einbringen eines Sperrfristgesetzes zum Schutze der Hypothekengläubiger. Jedoch hat bis jetzt die Regierung ein gesetzgeberisches Einschreiten abgelehnt. Vorläufig hat also der Hypothekengläubiger kein Recht, die Annahme des ihm vom Hypothekenschuldner nach ordnungsgemäßer Kündigung angebotenen Geldes zu verweigern, andernfalls er die gesetzlichen Folgen dieser Weigerung zu tragen hat.

— (Die neuen Zweihundertmarkstücke aus Aluminium) können leider mit den früheren Aluminium-Fünzigern sehr leicht verwechselt werden, da man sie unbegreiflicherweise ganz in der gleichen Größe wie diese, nur um ein wenig dünner und gleichfalls rund gerieftel hergestellt hat. (Diese Gefahr der Verwechslung wird unseres Erachtens insofern verringert werden, als diese neue Aluminiummünzen dem Anschein nach ebenso rasch aus dem Verkehr in Sammler- oder Hamster Hände verschwinden wird, wie seinerzeit die Aluminium-Dreimarkstücke.)

— (Erhöhung der Gerichtskosten.) Mit dem 24. März sind die Gerichtskosten abnormals erhöht worden. Es beträgt danach die volle Gebühr bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten bis zu 6000 M.: 400 M., von da bis zu 12000 M.: 800 M. und von da bis zu 20000 M.: 1200 M. Ueber 20000 M. bis zu 400000 M. kosten weitere je 10000 M.: 400 M., darüber bis zu einer Million je 20000 M.: 600 M., und was mehr als eine Million ist, erfordert für je 20000 M. einen weiteren Betrag von 400 M. Bei nichtvermögensrechtlichen Ansprüchen ist der Normalsatz von 20000 auf 10000 M., der Minimalsatz von 2000 auf 1000 M. und der Höchstbetrag von 5 auf 20 Millionen M. heraufgesetzt worden. Die Kosten eines Prozesses werden

hiernach so verteuert, daß man ernstlich erwägen sollte, ob nicht jeder, der künftig einen Prozeß führt, dafür zur Luxussteuer herangezogen werden sollte. Die Kollage der Rechtsanwälte dürfte aber noch weit größer werden, da die Zahl derer, die es sich leisten können, einen Prozeß zu führen, immer mehr zusammenschmelzen wird.

Lichtenberg. (Herr Kantor Weich), der am 1. April unsere Kirchengemeinde verläßt, um in den Nachbarort Hördenorf überzusiedeln, hat seit Januar 1911 in unserem Gotteshaus als Organist und Kantor mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit gewirkt und insbesondere durch regelmäßige Darbietung mehrstimmiger Kirchengesänge unsere Festfeiern zu heben und zu verschönern sich angelegen sein lassen. Auch hat er mehrere Jahre hindurch als reges Mitglied des Kirchengesangsvereins seine Kraft und Zeit in den Dienst unserer Kirchengemeinde gestellt. Für diese seine langjährige unermüdete Tätigkeit sprechen wir ihm auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank und unsere vollste Anerkennung aus. Die innigsten Segenswünsche begleiten den Scheidenden in sein neues Amt und Heim. Der Herr sei ihm und den Seinen Schutz und Schirm vor allem Argen, Kraft und Hilfe zu allem Guten!

Obersteina. (Gesangskonzert.) Am ersten Osterfeiertag veranstaltete der hiesige Männergesangsverein im Gasthof zur goldenen Krone ein öffentliches Gesangskonzert, welches recht gut besucht war. Die Leitung hat Herr Herbert Wendi, Mühsdorf, übernommen, und man konnte beobachten, mit welcher Umsicht und Sicherheit er als Dirigent seines Amtes wahrte. Somit wurde das reiche Programm in allen seinen Teilen recht gut zu Gehör gebracht, und der große Beifall lohnte nach jedem Stück. Im dritten Teil wurde das Singpiel „Rosel vom Schwarzwald“ aufgeführt. Die Rollen waren durch gute Kräfte besetzt und wurden erstklassig wiedergegeben, sodaß das Stück als Glanznummer bezeichnet werden kann. Reicher Beifall war der Lohn. Herr Vorstand Hermann Kühne hatte alle Mühe aufgewandt, um einen genussreichen Abend zustande zu bringen und so wurde ein jeder befriedigt. Zum Schluß fand ein Längchen statt, welches viele noch lange heilsamen hielt. An die Sängerschaft sei der Wunsch gerichtet: Singt wacker weiter, im Liede stark, deutsch bis ins Mark!

Dresden. (Landessynode.) Der von der außerordentlichen ev. luth. Landessynode gewählte 16 gliedrige Ausschuss zur Weiterberatung des wichtigen Kirchengesetzentwurfes zur Pfarrbesoldung und Zentralisierung des kirchlichen Nachwuchses wird am 4. April in Dresden zusammentreten und seine Beratungen aufnehmen. Den Vorsitz führt Staatsminister a. D. Dr. Schröder (Dresden).

Dresden. (Bilderdiebstahl.) In einer Villa zu Tharandt, die wegen ihrer wertvollen Bilder bekannt ist, wurden u. a. „Die Sintflut“, „Die Jerusalemfahrt“, „Die Thronbesteigung des Germanicus“ bei hellem Tage gestohlen. Der Dieb schnitt die Leinwand aus dem Rahmen und schenkt sich nach Dresden begeben zu haben.

Dippoldiswalde. (Großfeuer.) In der Nacht zum Donnerstag brannte die Janssensche Holzwarenfabrik, die sich im Besitz des früheren Finanzministers Dr. Reinhold befindet, fast vollständig aus. Alle Rohstoffe und Halbfabrikate wurden vernichtet. Auch ein hochwertiger Maschinenbestand und reiche Holzvorräte gingen verloren. Nur die Umfassungsmauern stehen noch. Der Brand brach im Kesselraum aus und verbreitete sich trotz des sofortigen Eingreifens vieler Feuerwehren sehr rasch. Der entstandene Schaden wird auf Hunderte von Millionen Mark geschätzt. Gegen 50 Arbeiter werden brotlos. — Wie die Weißeritz-Zeitung mitteilt, ist die Besitzerin der Fabrik eine G. m. b. H., in der Dr. Reinhold nur den Hauptteil der Genossenschaftsanteile besitzt.

Leipzig. (Raubmord.) Am Donnerstag früh wurde die 68 jährige Besitzerin des Gasthofes Kleindalzig, Frau verw. Bauer, im Hausflur ihres Grundstückes ermordet aufgefunden. Die Tote war mit einer Wäscheleine am Treppengeländer aufgenäht. Am Kopfe fand man mehrere Hiebwunden, die der Frau anscheinend mit einem Hammer beigebracht worden sind. Alle Umstände weisen auf einen Raubmord hin. Der Schreibtisch war erbrochen und durchwühlt. Der Mord ist nach 12 Uhr nachts ausgeführt worden. Bis zu dieser Zeit hielten sich einige Gutsbesitzer aus der Umgegend in der Wirtschaft auf, die Frau Bauer allein bewohnte.

Rochlitz. (Ein fast Hundertjähriger.) Vor einigen Tagen starb im hiesigen Krankenhaus der älteste Bewohner aus der hiesigen Gegend, der Erbauer und langjährige Besitzer des Gasthauses „Zum Wind“ bei Rochlitz, F. Th. Kriz. Er hat ein Alter von fast 97 Jahren erreicht.

— (Gegen die hohen Holzpreise.) Die große Holzversteigerung des Forstamtes Hummelshain brachte insofern eine Ueberraschung als durchweg nur 50 Prozent unter der Taxe geboten wurden. Der Zuschlag konnte nicht erteilt werden, da erst die Stellungnahme der Landesregierung einzuholen ist.

— (Als vollwertigen Ersatz für Holz.) bringt die Bogl. Normalzollfabrik in Blauen, Annenstraße 28, einen Sarg in den Handel, dessen Boden, Kopf- und Fußwände, sowie Gerüst aus Holz bestehen, während zur Verbindung nur Pappe dient. Es soll dabei ein Ersparnis von 50 bis 60 v. H. erzielt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. (Dr. Albert Letter des Wiederaufbauministeriums.) Wie die Telegraphen-Agentur erzählt, ist der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Albert nach Auflösung des Schatzministeriums zum Leiter des Wiederaufbauministeriums ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 3. April. (Briand wieder in der politischen Front.) Der frühere Ministerpräsident Briand, der seit seinem Rücktritt im Januar vorigen Jahres politisch nicht hervorgetreten ist, wird am 22. April in Nantes auf einem Festessen des Bundes der patriotischen Vereine und Kriegsteilnehmer eine politische Rede halten.

Paris, 3. April. (Um den Frieden im fernem Osten.) Die Note der Verbündeten ist am Sonnabend in Angora eingetroffen. Die Kommissare haben die darin enthaltenen Vorschläge in einer Nachtigung unter dem Vorhänge Kemal Paschas besprochen. Die Verhandlungen dauerten am Sonntag fort. Es wurde beabsichtigt, noch an die Ausarbeitung der

Am Rhein und Ruhr setzen deutsche Volksgenossen Leben und Existenz ein. Von Euch wird nur ein weiterer Geldbeitrag zum

Deutschen Volksoffer

erwartet.

Antwort zu geben, die unverzüglich abgeschickt werden soll. Diese Antwort wird gewisse Teile der türkischen Vorschläge, die von den Alliierten angeblich nicht richtig verstanden wurden, noch einmal richtig auszuinterpretieren. In den Kreisen der Regierung glaubt man, daß die Friedenskonferenz bald ihre Arbeiten aufnehmen wird und daß die Verhandlungen der Konferenz nur von kurzer Dauer sein dürften. Es herrsche getrennt das Gerücht vor, daß Schmid Pascha und eine Reihe von Sachverständigen schon Ende dieser Woche nach Lausanne abreisen werden.

Das Blutbad von Essen.

Elf deutsche Arbeiter erschossen, zwei- unddreißig verwundet!

Das W. L. D. verbreitet über die Vorgänge in Essen folgende ausführliche Darstellung:

Am Sonnabend morgen gegen 7 Uhr besetzte eine Abteilung französischer Soldaten unter Führung eines Offiziers die Kruppische Automobilhalle gegenüber dem Hauptverwaltungsgebäude. Gegen diesen Eingriff der Franzosen wurden durch die Sirenen der Fabrik die Arbeiter der umliegenden Betriebe alarmiert, die sofort ihre Werkstätten verließen und sich in der Umgebung der besetzten Automobilhalle versammelten. Von dem französischen Kommando wurde erklärt, daß es ohne Befehl nicht abdrücken werde, und daß es auf eine Kommission warte, die für die weitere Maßnahmen bestimmen solle. Als die Kommission gegen 9 Uhr eintraf, hatte sich bereits eine beträchtliche Anzahl Arbeiter versammelt, daß sie es vorzog, sofort weiter zu fahren, ohne sich mit dem französischen Kommando in Verbindung gesetzt zu haben. Der Arbeiterrat der Kruppischen Werke versuchte, vor der Halle die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Franzosen zum Verlassen des Werkes zu veranlassen, indem er ihnen für den Fall des Abzugs Gewährleistete, sie sicher durch die Menge hindurchzubringen. Dieses Ansuchen lehnte der Führer des Kommandos mit der Begründung ab, daß er erst die Antwort der Kommission abwarten müsse. Bessere aber war, wie oben erwähnt, ohne Kenntnis des Kommandos schon gegen 9 Uhr weitergefahren.

Gegen 11 1/2 Uhr drangen die Franzosen plötzlich gegen die Menge vor und schossen, obwohl die Versammelten die Straße freigaben, rechts und links in die Massen hinein. Daraus erlitt sich, daß fast sämtliche Tote Schüsse aufwiesen, die von hinten eingebracht sind. Bis Sonnabend abend wurden elf Personen als tot festgestellt. 32 Verwundete wurden in die Kruppischen Krankenanstalten eingeliefert, davon ringen drei mit dem Tode.

Nach dem Vorfall passierte das Auto einer internationalen Kommission die Straße. Die Insassen wurden von der erregten Menge aufgefordert, auszufolgen

und das Auto für den Transport der Verwundeten freizugeben. Als die Insassen dies ablehnten, bemächtigte sich die aus äußerster Erbitterte Menge mit Gewalt des Wagens. Sämtliche Betriebe der Firma Krupp wurden gegen 12 Uhr mittags zum Stillstand gebracht und der Verkehr geschlossen. Am Nachmittag um 4 Uhr rückte eine neue französische Abteilung in Stärke einer Kompagnie und mit zwei Panzerautos an und nahm den Brandinspektor Jagne in der neben der Autohalle befindlichen Feuerwache fest.

Das Protestschreiben des Regierungspräsidenten Dr. Brühner.

Worte eines aufrichtigen deutschen Mannes.

Elberfeld, 2. April. Regierungspräsident Brühner hat dem kommandierenden General der Rheinarmee, Degoutte, durch die Hand des Generals Dentigne in Düsseldorf ein Protestschreiben übersandt, in dem es u. a. heißt:

„Ich habe in den letzten Tagen im unbefestigten Deutschland in öffentlichen Versammlungen das Verhalten Ihrer Truppen seit dem 11. Januar 1923, dem Tage der Übernahme Ihrer Aufgabe, eine friedliche Jugendurkommission zu stützen, wiederholt zusammenfassend darlegen gesehen, daß es kein Verbrechen und kein Vergehen des deutschen Strafgesetzbuches, ja der Kriminalgesetzgebung der gesamten Kulturwelt gäbe, das Ihre Truppen auf deutschem Boden seit dem 11. Januar 1920 nicht begangen hätten. Ich hätte nicht geglaubt, daß diese meine Worte durch den Arbeitermord des Essener Blutsonnabends, begangen an Arbeitern jeder politischen Richtung, einschließlich der Kommunisten, eine derart rasche, fürchterliche Bestätigung finden würden. Ich beschwöre mich diesmal nicht darauf, Ihnen in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter des Regierungsbezirks Düsseldorf den denkbar schärfsten Protest wegen der Blutstaten zu übermitteln, sondern spreche Ihnen diesmal als Worthalter der Ermordeten, Schwer- und Leichtverwundeten und künftigen Krüppel, als Worthalter der Witwen und Waisen, Frauen und Kinder, meinen tiefsten Abscheu über das Wüten Ihrer Truppen unter dem Vorhänge der Soldateska, besonders der Offiziere, aus. Ich bin überzeugt, daß mein Urteil die Billigung aller Völker finden wird, denen das menschliche Leben noch ein Heiligtum ist, und glaube, daß der Essener Blutsonnabend den Ruf Frankreichs als eines Kulturträgers, der die durch die Greifgriffe der letzten 13 Wochen, auch unter seinen bisherigen, eifrigsten Freunden und in großen Teilen des französischen Volkes selbst, schon schwere Einbuße erlitten und durch die Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte hinaus, in das Gegenteil verwandelt hat.

Ich betrachte es schließlich nicht als das Wüten eines blühenden Zufalles, sondern als Fügung einer höheren Gewalt, daß sich die Ermordung und Verwundung zahlreicher treuer Söhne der katholischen Kirche gerade in dem Augenblick ereignete, wo der glaubwürdige Vertreter seiner Heiligkeit des Papstes, des unentwegten, treuen Hüters und Führers der Menschheit, Milde und Gerechtigkeit, in den Mauern Essens waltete. Sie, Herr General und die französische Regierung haben durch die Agerce Havas die Meldung verbreiten lassen, daß Ihre Truppen durch Gewalttaten der Kruppischen Arbeiter zu ihrem Vorgehen veranlaßt worden seien. Schon jetzt weise ich die vom französischen Standpunkt aus verständliche Fälligkeit des Geschehenen und der Geschehene entschieden zurück. Als geradezu lässlich muß ich schließlich das Vorgehen bezeichnen, die Direktion der Aktiengesellschaft vorm. Friedrich Krupp für die Ansammlung der Arbeiter verantwortlich zu machen.

Ich hoffe von Ihnen, Herr General, unter ausdrücklicher Betonung, daß der Essener Mord das gesamte besetzte Gebiet, besonders den Ruhrbezirk, zur Wiebephe erregt hat, daß Sie unverzüglich alle Maßnahmen ergreifen, die wenigstens Ihre Wut stillen lassen, daß Sie sich nicht mit jenem Massenmord identifizieren. Das schwere Unrecht wird auch die strengste Sühne nicht ungeschehen machen. Zum Schluß seien Sie verifiziert, Herr General, daß ich die scharfe Sprache dieses Schreibens nicht spreche, weil ich zurzeit im unbefestigten Deutschland weile. Ich erkläre mich ausdrücklich bereit, für dasselbe vor jedem französischen Kriegsgericht mit meiner Person einzustehen, sofern mir dieses im vollen Umfange die Erdringung des Wahrheitsbeweises für meine Behauptungen gestattet. Wenn Sie und die französische Regierung die Wahrheit nicht fürchten brauchen, dann wählen Sie diesen Weg. Brühner.“

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Ein weiteres Todesopfer.

Wiesbaden, 3. April. Die Gattin des Telegraphendirektors Frosch, der kürzlich von den Franzosen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat sich infolge einer Nervengerrüttung über das Geschehen ihres Mannes aus dem Fenster geworfen. Sie war sofort tot.

Städte gewogen. Aus diesen gewogenen Durchschnittszahlen wird die Reichsbuchstabenindexzahl gebildet, die mit der Freibriefsteuerzahl (-1) in Beziehung gebracht, die Stichtags-Reichsindexzahl ergibt. Das Mittel der beiden Stichtagszahlen ist die Reichsindexzahl für den Monatsdurchschnitt.

Neueste Meldungen.

Der Protest der deutschen Reichsregierung.

Berlin, 3. April. Nachdem die deutschen Behörden ihre Ermittlungen über die näheren Umstände, unter denen die Erschießung der Kruppischen Arbeiter in Essen erfolgte, im allgemeinen abgeschlossen haben, ist die deutsche Reichsregierung zur Zeit mit der Ausarbeitung einer Protestnote an die französische Regierung beschäftigt. Die Note, in der schärfster Protest gegen die Erschießung der Arbeiter erhoben wird, wird voraussichtlich noch heute abend an die französische Regierung abgefaßt werden.

Auch der Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenrat) der Firma Krupp A.-G. in Essen

erhebt in einer Erklärung schärfsten Protest gegen das Blutbad, das französische Soldaten unter Leitung eines französischen Offiziers am 31. März unter der Kruppischen Arbeiterschaft angerichtet haben.

Freilassung der Geiseln.

Essen, 3. April. Am Sonnabend vormittag sind die vor drei Wochen als Geiseln festgenommenen Essener Bürger freigelassen worden. Als damals im Feindraum des Hauptbahnhofes nächtlicherweise ein französischer Heizer Schmidt von der Straße aus erschossen wurde, be-

haupteten die Franzosen, es läge ein politischer Mord vor und nahmen als Geiseln den Präsidenten des Landgerichtes, den Direktor der Reichsbankstelle sowie fünf Direktoren von Privatbanken fest.

Die englische Presse über das Blutbad in Essen.

London, 3. April. Die Ruhrberichterstattung der Londoner Presse geben ziemlich übereinstimmende Schilderungen des tragischen Vorfalles im Kruppwerk in Essen, die das französische Militär ziemlich belasten. So heißt es in dem vom „Times“ abgedruckten Telegramm des Essener Vertreters des Neuter-Bureaus: Bereits auf die Sirenen Signale hin, verließen die Arbeiter ganz ruhig die Werkstätten. Die neun Franzosen wurden darauf vollkommen nervös. Sie befaßten der Menge, sich zu zerstreuen und dann vor einer Panik ergriffen, schossen sie wild in die Arbeitermengen. Zahlreiche Arbeiter wurden in dem Augenblicke verletzt, als sie davonzustürzten, um sich vor dem Kugelregen in Sicherheit zu bringen.

Der Jahreskongress der belgischen Sozialisten.

Brüssel, 2. April. Am Sonntag ging der Brüsseler Jahreskongress der belgischen sozialdemokratischen Partei zu Ende. An erster Stelle wurde die Frage des weiblichen Stimmrechtes für die Provinzialwahlen besprochen und vom Kongress mit großer Mehrheit beschlossen, die Ausdehnung des weiblichen Stimmrechtes, das bisher nur für die Kommunalwahlen bestand, abzulehnen. Weiterhin nahm der Kongress eine Entschlieung an, durch die die Ruhrbesetzung mißbilligt wird. In seiner Schlussrede sagte Vandervelde, daß eine demokratische Regierung das Repa-

rationsproblem durch einen Schiedspruch lösen werde. Diese Erklärung fand lebhaften Beifall. Zum Schlusse kamen ausländische Gäste zu Worte. Der deutsche Sozialist Hilferding führte folgendes aus: Wir sind darüber einig, daß die Reparationen notwendig sind und daß Deutschland die zerstörten Gebiete wieder aufbaut. Wir wollen die Sicherheit Belgiens und Frankreichs gewährleisten, aber wir verlangen auch, daß das deutsche Reichsgebiet respektiert wird.

Nestle's Kindermehl
nahrhaft, leichtverdaulich
Krankenkost Säuglingsnahrung
Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch **Univ.-Chem.-H. Berlin W. 9**
Enthält beste Alpenmilch!

Drachmeldung des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Dresden, den 3. April, vorm. 11 Uhr. (W. S. B.)

Neustadt. Am Ostermontag-Nachmittag ereignete sich am Karrenberg ein Autounfall. Der beim Heidenauer Fabrikanten Renner gehörige Kraftwagen wollte einen anderen Wagen überholen, fuhr dabei gegen einen Steinhaufen und prallte an einen Straßendaum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen des Kraftwagens wurden drei, und zwar zwei Geschäftsleute aus Heidenau und die Frau des Besitzers des Wagens sofort getötet. Eine andere Frau wurde schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll der Führer und Besitzer des Autos selbst treffen.

Olympia-Theater!
Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr
Das ungeschriebene Gesetz.
Die Geschichte einer sündigen Liebe.
Stützen-Drama in 5 Akten.

Die von den Herren Photographen **Alfred Kahle und Max Hoffmann** in der letzten Nummer dieser Zeitung veröffentlichte

Aufklärung

hat sich zweifellos nur gegen mich gerichtet. Ich zog es vor, nicht durch Erwiderung an dieser Stelle mich mit ihnen zu streiten, sondern habe das gerichtliche Verfahren gegen sie eingeleitet.

A. Handel, Photograph.

Achtung, Hausfrauen!
Nur wenige Gasth. zum Herrnhaus von Dienstag bis Freitag
Tage im Gasth. zum Herrnhaus von Dienstag bis Freitag
zahle für
Lumpen, Zeitungen, alte Hefte und Bücher, Knochen, Weinflaschen
jeder Art, sowie
Alteisen und Altmetalle • die höchsten Tagespreise
Willy Schild.

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut auf der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
In Drogerien und Apotheken.
Max Jentsch, Central-Drogerie, Langstrasse.

Dank u. Nachruf
Zurückgekehrt von dem so frühen Grabe unseres einzigen Liebling
Leanne Elfriede
ist es uns Herzensbedürfnis, für den reichen Blumenschmuck und denen, die uns in unserem schweren Leide tröstend beigestanden haben, unseren
innigsten Dank
auszusprechen.
Lichtenberg, Im tiefsten Schmerze
29. März 1923. die schwergeprüften Eltern
Emil Mißbach u. Frau
im Namen der Eltern beiderseits.

Spül-Apparate

auf meinem Grundstück an der Feldstr., auch außerhalb des Gartens streng verboten.
Willy Fischer.

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau),
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 27, nächst Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jübenhof 3, nächst Altmarkt u. Neu markt.

Berkaufe

einen größeren Posten **Runkelrüben, Heu und Stroh,** sowie billigt

Saat- und Speise-Kartoffeln

Adolf Philipp.

Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn.

Gemäß der Verordnung des Reichsministers vom 27. Februar hat der Kassenvorstand in der Sitzung vom 28. März einstimmig beschlossen, ab 1. April die Höchstgrenze des Grundlohnes auf M 14 400 wie folgt festzusetzen:

Stufe	Tägl. Arb.-Verd. bis	Wochenverdienst bis	Monatl. Verd. bis	Grundlohn	Wochenbeitrag	Arbeitgeber-Anteil	Arbeitnehmer-Anteil	Krankengeld	Sterbegeld für Mitglieder	Sterbegeld f. Angehör. (Kinder)
1	120	720	3 000	90	33	11	22	63	1 800	900
2	240	1 440	6 000	180	66	22	44	126	3 600	1 800
3	360	2 160	9 000	300	108	36	72	210	6 000	3 000
4	840	5 040	21 000	600	216	72	144	420	12 000	6 000
5	2 160	12 960	54 000	1 500	540	180	360	1 050	30 000	15 000
6	2 640	15 840	66 000	2 400	864	288	576	1 680	48 000	24 000
7	3 960	23 760	99 000	3 300	1 188	396	792	2 310	66 000	33 000
8	4 440	26 640	111 000	4 200	1 512	504	1 008	2 940	84 000	42 000
9	7 560	45 360	189 000	6 000	2 160	720	1 440	4 200	120 000	60 000
10	10 440	62 640	261 000	9 000	3 240	1 080	2 160	6 300	180 000	90 000
11	13 560	81 360	339 000	12 000	4 320	1 440	2 880	8 400	240 000	120 000
12	lib.	lib.	lib.	14 400	5 184	1 728	3 456	10 080	288 000	144 000

Die erforderlichen Ummeldungen sind innerhalb 8 Tagen zu bewirken, andernfalls erfolgt die Einschätzung durch die Kasse.

Die Sätze in der Invaliden-Versicherung bleiben unverändert.

Die Leistungen nach dem neuen Grundlohn treten mit dem 29. April in Kraft. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der Höchstbeitrag für kleine und größere Heilmittel ab 29. April 1923 auf M 20 000 festgesetzt worden ist.

Herr Dr. Zeißler hat mit dem 31. März seine Praxis aufgegeben.

Dhorn, den 1. April 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn.
Georg Benkert, Vorsitzender.

Eisengarnfabrik Goldhagen & Rosenbaum
Dresden-A., Güterbahnstraße 2
sucht
Lüstrierer und Färber
ferner
Frauen
welche auf 2 leas Weifen und Treibmaschinen gut eingerichtet sind.

Schluß der Zeitungsausgabe
6 Uhr.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterlehresystem d. deutschen Sprache
Eine praktische Anleitung um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von **Karl Martens.**
Zweite vermehrte Auflage.
Preis des Werkes 6000 Mark in elegantem Aufbewahrungskasten.
Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.**

Für die zu unserer Verlobung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke
danken herzlichst
Liddy Garten
Willi Reißmann
nebst Eltern.

Abonnements-Bestellungen.
Unseren verehrten Abonnenten in Dhorn (Ortsteil Ober-, Mittel- und Niederdorf) geben wir bekannt, daß Herr Störz, Oberdorf Nr. 2 **Abonnementsbestellungen entgegen nimmt** und die Zeitungen am Nachmittage des Erscheinungstages austrägt

Für die so herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer über alles geliebten Gattin und Mutter
Alma Bertha Holling
geb. Schäfer
sagen wir hierdurch unseren
innigsten Dank.
Vollung, 1. April 1923
Hermann Holling,
Max Holling und Frau Margarete
geb. Gebauer.